

**Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen**

**Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>**

**Pfingst–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele**

**Thema: Das Pfingstfest ruft uns dazu auf,**

**auch heute missionarische Kirche zu sein,**

**welche die Welt im Heiligen Geist vereinen kann.**

**Hochamt zu Pfingsten am Sonntag, den 9. Juni 2019**

**in Mariazell und Sulgen**

**So 9. Juni 2019, Pfingstsonntag, Mariazell und Sulgen, 1. Les: Apg 2,1–11; 2. Les: 1 Kor 12,3b-7.12-13; Ev.: Joh 20,19–23**

**Predigt: Predigt:** Liebe Pfingstgemeinde! In der Lesung aus der Apostelgeschichte hörten wir die Ereignisse zum Pfingsttag in Jerusalem fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu.

Lukas hat dies für uns aufgeschrieben. Es sind gewaltige Zeichen, die das Kommen des Heiligen Geistes begleiten.

Da ist der Sturm, der vom Himmel her braust, das sind die Zungen wie von Feuer, und da ist das Sprachenwunder, wo alle die Apostel plötzlich in ihren eigenen Sprachen reden hören.

Weltgeschichtlich betrachtet war dies aber wohl eher unbedeutend, denn außer Lukas hat kein sonstiger Geschichtsschreiber uns darüber etwas aufgeschrieben.

Ich glaube sogar, dass dies auch heute in der Vielzahl der Ereignisse weltweit untergegangen wäre. Höchstens ein lokales Presseblatt hätte vielleicht eine kleine Notiz gebracht.

Dennoch sieht die Christenheit Pfingsten als die Geburtsstunde der Kirche an, Kirche als die Gemeinschaft von Menschen, die an Christus glauben und durch ihn verbunden sind.

Die Jüngergemeinschaft, die Jesus im Laufe seines irdischen Wirkens um sich gesammelt hat, tritt nun in die Geschichte ein als das pilgernde Gottesvolk des Neuen und Ewigen Bundes.

Wohl hörten wir schon im Evangelium, dass Jesus seine Jünger sendet:

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21b). Aber der Anhauch mit dem Heiligen Geist ist noch zu schwach.

Erst die Fülle der Geistsendung zu Pfingsten gibt der Jüngerschaft dann den Mut und die Kraft zur Weltmission.

Von da an geschieht dann etwas ganz Neues in der Weltgeschichte. Paulus, von dem wir die 2. Lesung hören schließt sich der neuen Gruppe der Christen an.

Historiker sprechen dabei einfach von einer jüdischen Sekte, gegründet von Jesus, mit Paulus von Tarsus als einer der ersten Sektenführer.

So schreibt etwa der jüdische Geschichtswissenschaftler *Yuval Noah Harari*, der in Jerusalem lehrt, in seinem Bestseller *Eine kurze Geschichte der Menschheit*.

Ich habe das dicke Buch mit über 500 Seiten von einem Schulfreund zu Weihnachten geschenkt bekommen und inzwischen gelesen.

Es ist zwar kein religiöses Buch, das die gesamte Menschheitsgeschichte rein innerweltlich historisch betrachtet.

Dennoch spielen die Weltreligionen wie Christentum, Islam und Buddhismus eine wesentliche Rolle und zwar positiver Art.

Das hat mich überrascht, weil Historiker gerne Religionen in ein sehr negatives Licht stellen „als Inbegriff für Ausgrenzung, Streit und Hass“<sup>1</sup>

Anders Harari, er sagt: „Doch die Religion war die dritte große Kraft, die zur Einigung der Menschheit beitrug. . . Den Religionen kam ein zentrale Aufgabe zu, weil sie die(se) zerbrechlichen [gesellschaftlichen] Ordnungen legitimieren, indem sie auf einen übermenschlichen Willen verwiesen.“<sup>2</sup>

Dazu mussten die Weltreligionen aber erst einmal universell werden und sich missionarisch auf der ganzen Welt betätigen.

Das Judentum und die verschiedenen heidnischen Religionen zur Zeit Jesu waren aber „auf überschaubare Gebiete und Gruppen beschränkt“.

Die Entstehung von missionierenden Universalreligionen wie Christentum, Islam und Buddhismus war nach Harari „eine der bedeutendsten Revolutionen der Geschichte“

„Der Erfolg der Christen wurde (dann) zum Vorbild für . . . den Islam“<sup>3</sup> im 7. Jahrhundert.

Liebe Gemeinde! Was der Historiker Harari wie alle Historiker jedoch nicht erklären können ist die Frage, warum ausgerechnet diese kleine jüdische Jesussekte zur Weltreligion aufsteigen konnte.

Durch Kaiser Konstantin wurde im 4. Jahrhundert das Christentum zur Staatsreligion. Es standen ihm damals aber „zahlreiche religiöse Möglichkeiten offen“.

„Warum entschied er sich ausgerechnet für Jesus?“<sup>4</sup>, so fragt Harari etwas hilflos und verweist darauf, dass Geschichte wie das Wetter immer wieder nicht deterministisch und chaotisch verlaufen würde (S. 293). Als Historiker muss er das so sagen.

---

<sup>1</sup>Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit. Aus de Englischen von Jürgen Neubauer, 28. Auflage, München 2015.. S. 254.

<sup>2</sup>Ebd.

<sup>3</sup>Ebd. 255.264

<sup>4</sup>Ebd. 290.

Ich als gläubiger Christ sage dagegen: Diesen Heiligen Geist gibt es wirklich. Er ist und war es, der die Jünger damals und alle Glaubenboten und -botinnen bis heute in die Welt sendet mit seiner Kraft.

Der Heilige Geist hat mit seinen sieben Gaben den Apostel Paulus bekehrt, der dann als Missionar große Teile des römischen Weltreiches missionierte.

Und der Heilige Geist wird auch den Kaiser Konstantin damals bekehrt haben. Zumindest seine Mutter Helena wurde gläubige Christin.

Glauvt man christlichen Quellen, so soll er auf seinem Totenbett den Bischof gerufen haben, um sich taufen zu lassen.

So ruft uns das heutige Pfingstfest dazu auf, missionarisch zu sein, wie es unser Bischof Gebhard möchte. Wir sind in die Welt gesandt, wie die Jüngerschaft damals.

Leben wir einfach unseren Glauben und verstecken wir ihn nicht. Der Heilige Geist wird uns dabei führen und leiten. Das damalige Pfingstgeschehen zeigt, wie aus kleinen Anfängen großes werden kann.

Die drei Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit haben sich im Rahmen des derzeitigen Pastoralprozesses *Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten* auch ein Motto, einen Solgan für die Seelsorgeeinheit ausgedacht.

Dieser lautet: *Ich glaube – hier bin ich richtig!*

In diesem Motto werden der Glaube – egal, ob er nun klein und schwankend oder gefestigt erscheint – und die Kirchengemeinden als Orte des Glaubens positiv gewürdigt.

*Ich glaube – hier bin ich richtig!*

Wie der Historiker Harari anerkennt, haben Religion und Glaube sehr wohl eine zentrale verbindende Funktion für unsere oft so zerrissene Gesellschaft und für die ganze Welt durch den Heiligen Geist, der verbindet und Leben schafft.

Beten wir deshalb: Komm Heiliger Geist, und erneuere unsere Welt. Amen.